

bekannt, jedoch unterhielt Udalrich daneben — wie Bischof Albert und Rupert selbst — gute Beziehungen zu Kaiser Friedrich. Diese in beide Lager führenden Beziehungen sicherten Rupert eine weitgehende Handlungsfreiheit und verschafften ihm die Möglichkeit, zum Vorteil des Klosters wichtige Privilegien zu erwerben.

Zunächst sollen die wenigen, im einzelnen schon behandelten Quellenbelege zusammengestellt werden, die einerseits Rupert als einen Förderer der kaiserlichen Interessen und andererseits den Kaiser als wohlwollenden Freund und Schutzherrn Tegernsees erscheinen lassen.

a) Kaiser Friedrich I. und Tegernsee während des päpstlichen Schismas

T a b o r ⁵⁴⁶⁾ stellte die Behauptung auf, daß die guten Beziehungen Ruperts zum Kaiser, die in den ersten Regierungsjahren Ruperts erkennbar waren, mit dem Beginn der Kirchenspaltung aufgehört zu haben scheinen. Es gibt zwar nur wenige, aber durchaus überzeugende Beweise, die diese Meinung zu widerlegen im Stande sind.

Im Zusammenhang mit der Besetzung der Tegernseer Pfarrkirche Gmund ⁵⁴⁷⁾ konnte die wichtige Beobachtung gemacht werden, daß Rupert zwischen 1165 und 1177 seinem Bischof einen vom Kaiser vorgeschlagenen Kandidaten zur Investitur präsentierte, den Bischof Albert aber als *infra sacros ordines* stehend ablehnte (Nr. 297), d. h. Albert sah den präsentierten Kleriker — wie oben ausgeführt wurde — als Schismatiker an, weil dieser wahrscheinlich die Weihe von einem kaiserlichen Bischof empfangen hatte. Die Präsentation des H. durch Rupert war demnach ein kaiserfreundlicher, gegen die alexandertreue Gesinnung Alberts gerichteter Akt.

Welche Gründe Rupert, der ebenfalls auf Seiten Alexanders stand ⁵⁴⁸⁾, veranlaßt hatten, gegen seine eigene Überzeugung zu handeln, läßt sich aus den Briefen nicht ersehen. Offenbar war er bestrebt, dem Kaiser einen Beweis seiner Ergebenheit zu liefern, um sich auch für die schwierigen Jahre der Kirchenspaltung der Hilfe und des Wohlwollens Friedrichs zu versichern. Die in den ersten Jahren Ruperts sehr wirksame Hilfe des Kaisers ⁵⁴⁹⁾ blieb auch nach Ausbruch des Schismas nicht aus.

⁵⁴⁶⁾ A. a. O. S. 54.

⁵⁴⁷⁾ S. oben S. 412 ff.

⁵⁴⁸⁾ S. unten S. 433 ff.

⁵⁴⁹⁾ S. oben S. 94 ff. die Auseinandersetzungen mit Graf Heinrich II. von Wolfartshausen.